

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rud. Schneider. (S. B. Hugo Schneider.)



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch u. Steindruckerei.

No. 65.



Landberg a. W., Donnerstag den 1. Juni 1876



57 Jahrgang.

Republikanische Triumphe.

Die Feinde der Republik in Frankreich sind keineswegs müdig und keineswegs ohne Hoffnung, das gegenwärtige liberale Kabinett noch einmal stürzen und sich selbst wieder ans Ruder zu bringen. Die Intriquanten Broglie, Fourton und Buffet, schwächlichen Angehörigen, sind hinter den Kulissen überaus thätig, bearbeiten Mac Mahon unter vier Augen, suchen die alte Koalition sämtlicher antirepublikanischen Parteien wiederherzustellen und lauern auf Gelegenheiten, auf Fehltritte der Minister, um die Stellung derselben erschüttern und das ganze Kabinett stürzen zu können. Ihr nachstes Streben geht selbstverständlich dahin, dem Ministerium parlamentarische Niederlagen zu bereiten, und zwar setzen sie in dieser Beziehung ihre Hoffnungen auf den Senat, da die Deputiertenkammer eine zu große republikanische Majorität hat, im Senate aber die sogenannte konstitutionelle Gruppe den Ausschlag giebt, welche jetzt nur aus Opportunitätsrücksichten der Republik anhängt, eigentlich aber monarchisch, und zwar orleanistisch, gesinnt ist. Bis vor Kurzem fanden die Monarchisten keine Gelegenheit, um angriffsweise gegen die Regierung vorzugehen. Die Rundschriften die der kürzlich verstorbenen Minister des Innern, Ricard, kurz vor seinem Tode an die Präfekten richtete, in denen er Letzteren anbefahl, sich als Vertheidiger der republikanischen Verfassung zu geben und den „auführerischen Hoffnungen“ der Monarchisten (espérances factieuses) mit aller Energie entgegenzutreten, schienen endlich eine erste Gelegenheit zu bieten. Mit diesem ministeriellen Befehle und mit den Worten „auführerischen Hoffnungen“ ist nämlich jede agitatorische Thätigkeit zu Gunsten einer andern als der bestehenden, also republikanischen Verfassung als ungesetzlich, auführerisch und strafbar hingestellt worden, was jene antirepublikanischen Führer im Widerspruch mit dem Revisions Artikel der Verfassung stehend erachteten, welcher bestimmt, daß nach Ablauf der gegenwärtigen Präsidentschafts- und Legislatur Periode, also 1880, die Verfassung revidirt werden dürfe, allerdings nur durch die zu einem Kongresse vereinigten beiden Kammern. Sie schlußfolgerten nun: Wo eine Verfassungs Revision, die ja auch eine Aenderung der Staatsform bedeuten kann, in Aussicht gestellt ist, da ist die bestehende Regierungsform noch nicht endgültig und da muß es auch erlaubt sein, im Interesse der Einsetzung einer anderen Regierungsform zu agitiren und zu wählen. Die Antirepublikaner ließen nun wegen dieser „auführerischen Hoffnungen“ das Ministerium im Senate durch Herrn Paris interpelliren und hatten bereits ein Mißtrauens

und Tadelvotum gegen das Kabinett in der Tasche, welches nach Abgabe der voraussichtlich abfälligen und schwachen ministeriellen Antwort beantragt werden sollte. Sie hofften, daß diesem Tadelvotum nicht nur alle ngen Einem der 3 Thronprätendenten anhängenden Senatoren, sondern auch die der oben erwähnten konstitutionellen Gruppe angehörenden zustimmen müßten, so daß derselbe also durchdringen würde. Liegt doch die ungeschmälerte Auslegung des Revisionsartikels auch im Interesse Deiner, deren politisches Ideal in der Wiederherstellung der liberal konstitutionellen orleanistischen Monarchie liegt. Die Hoffnungen der Broglie, Fourton, Buffet und Genossen erwiesen sich aber diesmal als eitle. Der Minister des Innern, Marcère, gab eine unerwartet scharfe und schlagende Antwort — er wies darauf hin, daß die fragliche Verfassungsklausel vom Republikaner Périet herstamme, der unmöglich damit den Monarchisten habe auf die Sprünge helfen wollen, daß übrigens über die Verfassungsrevision zur gegebenen Zeit lediglich der Kongreß zu entscheiden haben werde, daß es ein Irrthum sei, wenn man die jetzige Staatsform nicht für definitiv halte, und das Volk verlange ja auch Ruhe, Ordnung und Sicherheit, die aber nur bei Aufrechterhaltung des Bestehenden garantirt werden könnten. Der Premier Dufaure, welcher sekundirte, sprach hierauf in etwas abgeschwächter, weniger scharfer Weise und meinte sogar, mit den auführerischen Hoffnungen habe Ricard zu viel gesagt. Allen, den Deputirten wurde inzwischen bekannt, daß sich Mac Mahon zu Gunsten des angegriffenen Ricard'schen Ausspruches geäußert habe und da sich auch der Senatspräsident und Führer der Konstitutionellen, Herzog d'Audiffert Pasquier, für die Regierung aussprach, da, wenn man dieses Kabinett stürze, nur die Bonapartisten Vortheil davon haben würden, so hatte das fragliche Tadelvotum keine Aussicht, durchzugehen und so drangen auch die Führer der Rechten bei ihren Leuten darauf, — um sich die drohende eklatante Niederlage zu ersparen — mit für die inzwischen beantragte einfache Tagesordnung zu stimmen, welche somit einstimmig genehmigt wurde.

Die französischen Monarchisten haben übrigens in letzter Zeit auch noch andere Niederlagen erlitten. Vorige Woche wurden in 13 Wahlbezirken Ersatzwahlen vorgenommen, da die Wahlen derselben vom 20. Februar wegen gescheitelter Beeinflussung der Wähler annullirt worden waren. Anstatt der 13 damals gewählten Monarchisten wurden nun 6 Republikaner, 4 Bonapartisten und nur 1 Royalist gewählt, während in 2 Bezirken noch eine Stichwahl vorgenommen werden muß. Dieses Resultat ist ein Beweis, daß die republikanische Partei in Frankreich noch immer im Wachsthum begriffen ist.

Ganz besonderen Aerger haben jetzt auch speziell die Bonapartisten Viktor Hugo's neulich im Senate gehaltene Rede, zu Gunsten der Amnestie, in welcher er das Verbrecherische des napoleonischen Staatsstreichs mit größter Schärfe hervorhob, die dabei von den Helfershelfern Louis Napoleon's begangenen Greuelthaten geißelte und mit denen der Pariser Communards verglichen, welche nur geringfügig im Verhältniß zu jenen sind, hatte einen mächtigen Eindruck auf die Senatoren gemacht und war mit keinem Worte zu widerlegen. Unter den bonapartistischen Senatoren befinden sich manche, welche an den Missethaten des 2. Dezember theilhaftig waren, und gleich entlarvten Verbrechern, stieg diesen Leuten, namentlich dem blutrünstigen Marschall Canrobert, bei Victor Hugo's vernichtenden Worten, die Schamröthe purpurn ins Gesicht, während aller Senatoren Blicke sich auf ihn richteten. Durch die ganze Presse Frankreichs gingen die Worte „Marschall Canrobert wurde blutrünstig“, und das ganze Volk wurde dadurch dieser Tage daran erinnert, daß dieser Hauptmattador der bonapartistischen Partei in der Armee nichts ist als der gewissenlose Hinterschneid eines meinedigen Verbrechers. Dazu kommt, daß der auf Corfica gewählte Prinz Jérôme Napoleon sich in einem Briefe an seine Wähler offen für die Republik ausgesprochen hat.

Die französischen Republikaner sind sonach endlich wirklich in eine ihnen durchaus günstige politische Aera einmarschirt. Daß der Revisionsartikel der Verfassung ihnen zum Nachtheile werden könnte, steht auch nicht zu befürchten, da ihre Partei in den zu einem Kongresse vereinigten beiden Kammern ja eine große Majorität besitzt. Der fragliche Artikel wird deshalb voraussichtlich nur zu einer Verbesserung der Verfassung im republikanischen Sinne verwerthet werden können. Nur in dem Falle würde es anders sein, wenn bis zum Jahre 1880 viele Senatoren und Deputirte mit Tode abgingen und Monarchisten zu Ersatzmännern gewählt würden. Das steht aber nicht zu befürchten, da die Strömung sichtlich eine immer entschiedener republikanische wird.

Tages-Rundschau.

Berlin, den 29. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten, welcher am Ministerische der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und als Regierungskommissar der Geh. Ober-Regierungs-Rath Wohlers bewohnten, wurde die Debatte über den Entwurf der Städteordnung mit der Diskussion über § 25 fortgesetzt. Der Abg. Dr. Virchow beantragte, diesen Paragraphen, der den Forensen und juristischen Personen

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

Jeannette saß in halbbrühender Stellung und blätterte in einem Notenbuche, — Stephan hatte Recht, sie war ein Wunder von Schönheit und Anmuth geworden. Die hohe elastische Gestalt mit der Haltung einer Juno, das ernste, stolze Antlitz mit dem Zauber der Kindlichkeit und der hinreißenden Schönheit der Frau, das große graue Auge worin bald Hohn und Spott bald verführerische Leidenschaft mit unwiderstehlicher Gewalt sich spiegelten, dies Alles verbunden zu einem harmonischen Ganzen, in reicher, glänzender Umgebung, mußte auf alle Herzen einen mächtigen Eindruck machen, selbst im Alltagsleben wie vielmehr auf der von Zauber umstrahlten Bühne, sie war ein Wesen geschaffen, Liebe zu wecken und zu geben, wehe! daß ein giftiger Sirokko die herrliche Blüthe vor der Zeit zu welken drohte.

Als Stephan ins Zimmer trat, blickte er sich aufmerksam nach aller Seiten um — sie waren allein.

„Ich freue mich, Euch zu sehen, Stephan!“ begann Jeannette lebhaft, „Wo ist Graf Seestern?“

„Der ist eben, welcher mich zu seiner Tochter sendet“ erwiderte dieser, „der Graf bittet um Audienz bei der reichen Lady.“

Ein Strahl der Freude blitzte aus Jeannettes Augen, sie erhob sich in lebhafter Bewegung, trat auf

Stephan zu und sagte, „Er ist hier, in meiner Nähe, sagt Ihr?“ so weiß er es auch wohl, daß ich Sangerin geworden?“

„Ja, ja, meine Gnädige!“ er weiß es, und seine Wuth darüber kennt keine Grenzen, obgleich er jetzt nur noch ein graßlicher Bettler ist, der den Tod in der Brust trägt.“

„Was sagt Ihr?“ rief Jeannette erstaunt, „er zählt Alter.“

„Ja, zum Erzählen hat er mir keine lange Frist gegeben“ lachte der Alte spöttisch, „doch muß er wohl warten, so hören Sie denn, was sich Alles zugetragen, Sie müssen es wissen die Zeit der Rache ist nahe.“

Stephan erzählte und aufmerksam hörte Jeannette ihm zu, als er bei der Kirchenscene war, fragte sie „Wer ist denn eigentlich diese Lisette?“

Und der Alte erzählte weiter er flocht eine Episode aus seiner Vergangenheit ein er sprach von der Gräfin Strahlheim von einer geheimnißvollen Rache, von des Grafen Leidenschaft für das schöne Kind, und immer bleicher wurde Jeannette sie streckte in hoher Aufregung beide Hände abwehrend gegen ihn aus und flüsterte, „O, das ist entsetzlich!“ — nein, nein!“ fuhr sie plötzlich heftig auf, „das soll nicht sein, — ich kenne die Arme jetzt ich habe sie gesehen, sie ist in meiner Nähe das schöne, engelgleiche Kind, mit dem Antlitz einer Heiligen.“

„Und was beschließt meine gnädige Lady oder

Gräfin Seestern, da mein bescheidener Name nur noch in dem Taufregister steht?“ fragte Stephan höhnisch.

„Geht und sagt Eurem Herrn, daß ich ihn in diesem Augenblicke erwarte“ rief Jeannette mit Verachtung, indem sie ihm rasch den Rücken wandte, „morgen früh um 9 Uhr stellt Ihr Euch wieder bei mir ein,“ setzte sie hinzu.

Stephan verbeugte sich unterwürfig und war nach wenigen Minuten bei dem Grafen. Beide eilten als er seinen Rapport abgestattet, ins Hotel, und nachdem er den Grafen hinaufgeleitet, verließ er das Haus und harrete in dem Schatten eines gegenüberliegenden Palastes seiner Rückkehr.

Jeannette stand in der Mitte des großen, eleganten Zimmers, als Seestern eintrat, graue, schillernde Seide umhüllte ihre edle Gestalt, ein grüner Atlas Ueberwurf hing mit reizender Nachlässigkeit um die Schultern und gab ihrer Haltung einen leidenschaftlich festen Anstrich. Erstaunt blieb der Graf auf der Schwelle stehen, das war nicht mehr das einfache, hübsche Kind, was er vor ungefähr drei Jahren verkauft hatte, ein blendendes Wesen der alten Götterwelt, eine uppige Schönheit mit dem Zauber einer vollendeten Weiblichkeit stand vor ihm und bebend betrachtete er sie einen Augenblick mit unreinen, begehrlichen Blicken die in ihm jeden Gedanken an sein Kind verdrängten.

Jeannette erröthete und erblickte, sie las in seiner Seele, und ein entsetzlicher Kampf tobte in ihrem

das aktive Wahlrecht bei den Stadtverordnetenwahlen einräumt, zu streichen. Obwohl der Regierungs-Kommissar Geh. Ober-Regierungs-Rath Wohlers erklärte, daß die Staatsregierung auf die Beibehaltung dieser Bestimmung im Hauptgewicht lege und auch der Berichterstatter diese befürwortete, lehnte das Haus nach den dagegen gerichteten Reden der Abgg. Windthorst (Bielefeld), Zelle und Gremer den § 25 mit geringer Majorität ab. Auch § 41 wurde auf Antrag des Abg. Krich gestrichen. § 43 regelt die Zusammenziehung des Magistrats, der aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, einem Beigeordneten und einer Zahl von unbesoldeten Stadträthen, je nach der Größe der Stadtgemeinden, bestehen soll, auf Gemeindebeschluss sollen von den Stadtverordneten noch ein zweiter Beigeordneter und ein oder mehrere besoldete Stadträthe gewählt werden können, deren Zahl jedoch die der unbesoldeten Stadträthe nicht übersteigen darf. Diese letztere Beschränkung beantragten die Abgg. Kalle und Schweneberg zu streichen und die Zahl der unbesoldeten Stadträthe, vorbehaltlich anderweitiger ortsstatutarischer Bestimmungen auf den sechsten Theil der Stadtverordneten zwischen 2 und 12 festzustellen. Der Abg. Zelle schloß sich diesem Antrage an, verlangte nur den Fortfall des Vorbehaltes ortsstatutarischer Bestimmungen. Der Abg. Richter (Hagen) beantragte dagegen, die Maximalzahl der unbesoldeten Stadträthe auf 10 festzusetzen. Der Regierungskommissar sprach sich für den zweiten Theil des Antrages Kalle aus, desgleichen der Antragsteller und der Abg. Miquel. Dieser Theil wurde darauf angenommen, die Anträge im Uebrigen abgelehnt. Nach § 49 sind die Bürgermeister in Städten über 10,000 Einwohner vom Könige, die übrigen vom Ober-Präsidenten zu bestätigen. Anders wollte ein vom Abg. Uhlenhoff eingebrachter Antrag die Bestätigungsfrage regeln. Derselbe lautet: „Der Bürgermeister und der erste Beigeordnete bedürfen der Bestätigung des Ministers des Innern in Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern des Oberpräsidenten in allen Stadtgemeinden. Die Bestätigung darf nur verweigert werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche Bedenken gegen die technische oder sittliche Qualifikation des Gewählten begründen. Diese Thatsachen sind in dem die Bestätigung verweigenden Bescheide mitzutheilen. Bei der Wiederwahl ist eine Bestätigung nicht erforderlich.“ Insbesondere traten die Abgg. Dr. Wichow, Windthorst (Meppen) und Röckerath für diesen Antrag ein, während der Regierungskommissar das Gesetz mit diesem Antrage für unannehmbar erklärte. Gleichwohl wurde der Antrag bei namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 142 Stimmen angenommen. Im Uebrigen wurde die Vorlage — abgesehen von einigen redactionellen Modifikationen — durchweg nach den Vorschlägen der Stadtverordnungs- und Kompetenzkommission ohne weitere Debatte genehmigt.

Das einzige Ergebnis der Sitzung des Herrenhauses vom 29. d. Mts ist die Wahl des Herrn von Gordon zum Schriftführer an Stelle des auscheidenden Freiherrn von Mirbach. Als das Haus zu seinen Arbeiten übergehen sollte, veranlaßte Graf zur Lippe den Präsidenten, die Häuser der anwesenden Pairs zählen zu lassen. Er erwies sich, daß kaum mehr als die Hälfte der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Zahl vorhanden war. Als nach einer Stunde die Zahl der Anwesenden nur um acht gewachsen war, hob der Präsident die Sitzung auf. Nächste Sitzung nach Pfingsten.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten nahm das Haus ohne Debatte in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betr. die Veranlagung und Erhebung der direkten Staatssteuern nach dem Etatsjahre an. Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen. Bis § 8 wurden sämtliche Paragraphen nach unerheblicher Debatte unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt. Zu § 8a wurde auf den Antrag des Abg. v. Benda eine Bestimmung getroffen, nach welcher den Gemeinden im Unvermögensfalle der zwanzigfache Be-

trag des auf dem betreffenden Areal lastenden jährlichen Grundsteuer als einmaliger Beitrag zu den ersten Kosten der Aufforstung aus der Staatskasse überwiesen werden soll. Im § 9 wurde auf Antrag des Abg. Dr. Hanel die Bestimmung gestrichen, welche dem Bezirksrath die gleiche Exekutivbefugnis einräumt, wie dem Regierungs-Präsidenten, wenn seinen Beschlüssen in Betreff der Aufforstungen keine Folge geleistet wird. Die übrigen Paragraphen der Vorlage wurden unverändert nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Berlin, 29. Mai. Die maßgebenden Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben sich heute vorläufig darüber geeinigt, daß das Haus nach Pfingsten, etwa acht Tage nach dem Herrenhause, das wäre etwa am 19. Juni, zusammentreten soll. Indessen hat man in Abgeordnetekreisen aller Parteilichungen nur wenig Hoffnung auf eine gedeihliche Wirksamkeit, da man allgemein der Ueberzeugung ist, daß das Herrenhaus nach dem Feste ebenso wenig beschlußfähig sein wird wie heute.

Die Reichs-Justizkommission wird sich, wie gemeldet, noch einmal mit der Materie der Ueberweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte beschäftigen. Bei sind in der Lage, die dazu in der Kommission gestellten Amendements mitzutheilen. Antrag Wolfson zum § 54a: „Die Schwurgerichte sind zuständig, in Preßvergehen für alle Handlungen, deren Strafbarkeit durch den Inhalt einer Druckschrift begründet wird, mit Ausnahme derjenigen Beleidigungen, deren Verfolgung nur auf Antrag des Beleidigten, oder seiner Angehörigen (Paragraphen 189, 195 des Strafgesetzbuchs, betrifft Verstorbene, Ehefrau oder Kinder) eintritt.“ Eventueller Antrag Eysoldt, Herz und Klotz (Fortschrittspartei), nach Ablehnung des Antrages Wolfson. Die Schwurgerichte sind zuständig in Preßsachen für die durch den Inhalt einer Druckschrift begangenen Vergehen, mit Ausnahme der nach § 16 No. 4 der Zuständigkeit des Schöffengerichts überweisen und der § 16 No. 4 durch Beschluß des Landgerichts den Schöffengerichten überweisbaren Vergehen (Privatbeleidigungen) auf Antrag des Beleidigten, wenn die Verfolgung auf Antrag des Beleidigten oder seiner Angehörigen geschieht.

Die Idee deutsche Kohlen in großem Maßstabe zu exportieren, schreibt das „Verl. Tagebl.“, scheint in erfreulicher Weise ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Seitens der kaiserlichen Admiralität ist in den letzten Tagen an das Westfälische Kohlenausfuhr Komitee die „Antrag“ gerichtet worden, ob die Westfälischen Werke in der Lage und bereit sein würden, das nach dem Oriente zu entsendende Geschwader der deutschen Marine im Aegaischen Meere mit Kohlen zu versorgen. Das Kohlenausfuhr Komitee hat in Veranlassung dieser Anfrage sofort diejenigen Vereinszeichen, deren Kohlen schon früher untersucht und als für Marine Zwecke geeignet erschienen sind, zu einer Konferenz einberufen, in welcher über die Bildung eines Konsortiums für die Uebernahme der gedachten Lieferungen Beschluß gefaßt wurde. Auch ist dieses Konsortium bereits mit Rhebern wie mit der kaiserlichen Admiralität wegen der Lieferungen in Unterhandlung getreten.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Meinung, daß Kaiser Bismarck die ihm von der preussischen Landes-Vertretung ertheilte Ermächtigung bezüglich der Abtretung der preussischen Eisenbahnen an das Reich vorläufig ad acta legen werde, ist sicherlich eine irrige. Die Angelegenheit dürfte zunächst in Verhandlungen mit den übrigen Landes-Regierungen“ exportiert werden, ehe der Reichs-Kanzler einen bezüglichen Antrag an den Bundesrath richtet, und da ist allerdings vorauszusetzen, daß es nicht wohl möglich sein wird, den Reichstag bereits in der Herbst-Session mit Vorschlägen wegen Erwerbung der preussischen Staats-Bahnen zu befassen.“ Einstweilen scheint der Reichskanzler damit zu beginnen, daß er sich hervorragende und einflussreiche Eisenbahn-Capacitäten für das Project zu erwärmen sucht. Er hat zunächst den bayerischen Abgeordneten v. Schlör, der soeben für die Kammer der Abgeordneten in München ein durch Sachkenntnis Grundlichkeit und Durchsichtigkeit ausgezeichnetes Referat über die Eisenbahn-Frage, speziell das Tarif-Wesen, erstattet hat, zu sich berufen. In Mün-

chen hält man es auch für wahrscheinlich, daß dem vor maligen bayerischen Handels-Minister eine höhere Stelle im Eisenbahn-Wesen in Berlin zugebacht ist, und in der That sprechen einige Umstände dafür, daß diese Vermuthung vielleicht nicht unbegründet ist.

Aus Paris meldet man, daß der eigentliche Führer des linken Centrums, das Casimir Périer, im Sterben liege. Der nicht unberühmte Sohn des berühmten Vaters sollte somit nicht in den Fall kommen, seinem Vaterlande jene Dienste zu leisten, welche dasselbe von ihm erwarten durfte. Casimir Périer, ein Mann in den vierzigern, hatte zu jenen Treuehaften gehört, welche, so lange das Empire wahrte, treu zur Dynastie des Julikönigthums hielten, die aber nach dem 4. September 1870 einjahen, daß fortan für Frankreich nur alles Heil in der Republik zu finden sei. Wie Thiers, bekannte er sich offen zu dieser königslosen Staatsform und er brach so zugleich mit seinen Familientradition und seiner eignen politischen Vergangenheit. Kurz vor dem Sturze Thiers, im Mai 1873, wurde Casimir Périer für kaum 8 Tage als Minister des Innern ins Cabinet berufen. Seitdem wirkte er nur noch als Abgeordneter und war der Mittelpunkt aller gemäßigt republikanischen Bestrebungen, denen sein „conservative Bürgerthum“ enthaltender Name von großem Nutzen war.

Die Pforte macht zu den Vorschlägen der Berliner Kanzler-Conferenz für Lösung der Wirren in der Türkei annehmend eine leidliche Miene, weil sie es Angeht, der fortwährenden Gährung im Innern doch wohl nicht gerathen finden mag, eine ernsthafte Intervention der rathgebenden Mächte herauszufordern. Ihre Politik ist wesentlich eine dilatorische. Wie verlautet, lehnt die Pforte drei allerdings wesentliche Punkte des Memores der Nordmächte ab, nimmt die andern aber theils als discutierbar bezeichnet, theils ohne Weiteres an. Die drei abgelehnten Punkte betreffen die direkte Verhandlung über den Waffen-Stillstand mit den Insurgenten, die Beschränkung der Truppen-Bewegung in den insurgirten Provinzen, die Kontrolle in Betreff der Ausführung der Reformen und die dafür zu leistenden Garantien. Es kann übrigens hierbei nur von einer vertraulichen Vorverhandlung die Rede sein, da offiziell noch keine Mittheilung über die Berliner Konferenzen an die Pforte gelangt ist. Was England betrifft, so sollen gleichlautende Instruktionen an die Vertreter der Kaiser-Mächte in London abgesendet worden sein, welche dieselben ermächtigen, dem Grafen Derby Modifikationen der beanstandeten Punkte des Berliner Memores vorzuschlagen. Die Gesandten sollten hervorheben, welche großen Werth ihre Regierungen auf ein ungetrübtes Zusammengehen mit England in der orientalischen Angelegenheit legen. Unbeirrt von dem Allem fährt jedoch Albion fort, seine Seemacht in den türkischen Gewässern in demonstrativer Weise zu verstärken. Das ursprüngliche Geschwader bestand aus 15 Kriegsschiffen, von denen sechs Panzerschiffe sind. Dieses wird ohne Zeitverlust durch vier Panzerschiffe verstärkt. Die Kanal-Flotte, welche eine Sommer-Exursion nach Madeira machen sollte, ist beordert worden, in Gibraltar anzuhalten, so daß Admiral Drummond in Kurzem mindestens 36 Kriegsschiffe mit einer Besatzung von 11,000 Köpfen unter seinen Befehlen haben wird.

Wie ein Telegramm des „W. T. B.“ aus Konstantinopel meldet, ist Abdul-Aziz-Khan auf einstimmigen Wunsch der Bevölkerung am 30. Mai entthront und sein Neffe Mehmed-Murad-Khan, der bisherige präsumtive Thronfolger, ältester Sohn des 1861 verstorbenen Sultans Abdul-Medschid, geboren den 21. September 1840, zum Sultan proklamiert worden.

In Belgrad ist die Bewegung auf dem Siebepunkte angelangt. In den letzten Tagen erwartete die gerade Serbiens wegen in Pest versammelte Diplomatie stündlich Nachricht vom Einrücken der serbischen Truppen auf türkisches Gebiet. Rußland kloppt eben seine Finghinge los.

Busen, da trat das Bild ihrer bleichen Mutter vor sie hin, sie dachte an Alice, und eine furchtbare Idee befestigte sich in ihren Gedanken und reiste blitzschnell von Dämonen genährt zum festen Entschlusse.

„Verzeihe, meine theure Jeannette!“ begann der Graf endlich, zu ihr tretend, und ihre Stirn mit wilder Leidenschaftlichkeit küssend, „Dein Anblick hat mich mit süßer Verwirrung erfüllt, bei allen Göttern! Mädchen, Du bist schon wie ein Engel geworden, und ich schwore es, nur ein Fürst soll Dich besitzen — doch nein, nein, kein Mann ist würdig dieses Juwel meines Hauses sein zu nennen — sprich, kann auch ein Vater eifersüchtig sein?“

„Sie machen mich eitel, Herr Graf!“ lachte Jeannette, sich seinem Arm entwindend, „reden wir von etwas Anderem, der Lord hat mich adoptirt, wozu Sie mir die Vollmacht damals mit auf die Reise gaben, Sie haben folglich Ihr Vaterrecht verkauft.“

„Hat er Dich zu seiner Erbin eingesetzt?“ fragte der Graf begierig.

„Ich besitze schon jetzt unumschränkte Vollmacht über sein Vermögen,“ erwiderte Jeannette kalt.

„Und ist es denn wirklich wahr, daß Du auf der hiesigen Bühne als Sängerin auftreten willst?“

„Es war die Bedingung, welche zum Gluck mit meiner Neigung harmonirte,“ versetzte sie stolz und fest.

„Nimmer werde ich das dulden!“ rief der Graf

finster, „fährst Du den Schimpf nicht der in dem Worte ‚Komödiant‘ liegt?“

Sie reden irre, Herr Graf,“ lachte Jeannette spöttisch, „dann wäre Graf Seestern schon längst von diesem Schimpf geädelt, — oder ist es ein Unterschied, Komödiant im Leben und auf der Bühne zu sein? — ich ziehe das Letztere vor.“

Reize nicht meinen Zorn, Mädchen!“ sagte Seestern, mit dem Fuße stampfend, „glaube nicht daß mein Recht verloren ist auch der Bettler Seestern besitzt den ungebeugten Muth des vornehmen Grafen.“

„Sie sind ein Bettler, gut, dann wollen Sie Geld?“ fragte Jeannette mit verwundendem Spotte.

Der Graf fuhr wild auf doch plötzlich bezwang er sich ergriff ihre Hand und sagte lachend: „Ich will keinen Krieg mit Dir führen, mein Kind, das wäre lächerlich. Du bist so sehr im Vortheil, Dein ist Schönheit Reichthum Rang — ich bin ein Bettler, wohl dann dem Vater ziemt Offenheit gegen sein Kind, ich verlange Geld, viel Geld, und das nicht allein, ich verlange auch meine Tochter, das Haus Seestern soll durch Dich neu erblühen.“

„Sie sollen Geld und Tochter haben mein Vater,“ rief Jeannette nach kurzem Nachdenken, „doch nur unter einer Bedingung.“

„Nede,“ drängte Seestern mit funkelnden Augen.

„Ich habe mir eine Oper schreiben lassen,“ fuhr Jeannette ruhig fort, „so recht allein für mich, — in den nächsten Tagen werde ich darin auftreten, — bei

nen Widerspruch, Herr Graf! — ich will es, das ist meine Bedingung, und Sie haben nur die Kleinigkeit zu erfüllen, dieser Vorstellung als Zuschauer beizuwohnen.“

Nimmermehr!“ rief der Graf außer sich, „lieber sähe ich Dich in der Umarmung des Todes, als auf der Bühne, und wagst Du es dennoch zittere vor meiner Wuth.“

„Welche Feigheit!“ höhnte Jeannette, welcher lächerliche Hochmuth, ich singe dennoch, Herr Graf, ich troge Ihrem Zorne, wissen Sie, wie die Oper heißt? — Rouge et noir habe ich sie genannt, — nicht wahr, Graf Seestern hat keinen Muth, seine Tochter in dieser Oper als Sängerin zu sehen?“

Der Graf fuhr sich rasch nach der Brust, und sein Antlitz wurde aschgrau, ein brennender Schmerz durchzuckte ihn. Doch er verbiß seine Pein und dachte einen Augenblick nach, alle Erinnerungen tanzten vor seinen Blicken blutige Schatten tauchten auf, er sah Valeria Renoard, — sah Jeannette an, und die Leidenschaft verband sich mit der Hölle.

„So willst Du den Namen Seestern brandmarken, eheloser Bastard?“ knirschte er dumpf, „Du bist ein Phantom aus Deinen Augen höhnt mich der Diindier an aber schon bist Du schön wie die lockende Sünde und mag die Hölle triumphiren ich reiße Dich mit hinab.“

(Fortsetzung folgt)

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.

Am Freitag den 2 Juni cr, Vormittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion Herr Superintendent Strumpf

Sch. beginne den Confirmanden Unterricht Dienstag den 6 d. Mts

Dr. Klemperer.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grasmarkung von den im gemeinamen Besitze der Angerbesitzer gebliebenen Klippstellen, Bösungen des Rhadenwiesen Walles und einiger Wege soll

Mittwoch den 7. Juni cr,

Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause meistbietend verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 30 Mai 1876.

Der Magistrat

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Kaufmann

Hirsch Pinner,

am 30 Mai, Nachmittags 3 Uhr, dem Herrn sanft entschlafen ist.

Die tiefbetrübte Wittve

Die Beerdigung findet heute

Donnerstag den 1 Juni, Nachmittags

2 Uhr, vom Trauerhause Nichtstraße 27

aus statt

Allen denen, welche meiner lieben unvergeßlichen Frau **Caroline Boltz**, geb. Badtke, die letzte Ehre erwiesen und sie zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, unsern besten Dank

Landsberg a. W., den 29 Mai 1876

P. B o l t z,

nebst Vater und Geschwistern.

Bekanntmachung.

Die Mauer, incl. Töpfer Arbeiten am Ludwigsthaler Schulhause, veranschlagt auf 110 Mark, sollen einem der drei Mindestfordernden übertragen werden, und ist ein Termin auf

Dienstag den 6. Juni cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

anberaumt. Die Bedingungen sind im Schulden-Amt vorher einzusehen

Ludwigsthal, den 30. Mai 1876

Die Bau-Deputation.

Bei

Fr. Schaeffer & Comp.

ist zu haben

Der populäre

Gartenfreund,

enthält 150 Anweisungen zum Gartenbau zur Anlage von Treibkassen, zur Blumen- und Gemüsezucht, 50 Geheimnisse zur Gartenwirtschaft, 32 Mittel zur Vertilgung schädlicher Insekten, und einen

Garten-Kalender.

Von Fr. Schmidt und Herzog

zehnte verbesserte Aufl. 2 Mark 50 Pf.

Gardienen

empfehl billigt

M. Mannheim.

Patent-

Petroleum = Kochöfen,
mit Rund- und Flach-
brennern,

empfehl

in großer Auswahl

zu herabgesetzten Preisen

W. Henke,

Markt No. 1

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in nächsten Tagen nach **Landsberg a. W.** kommen werde, um über Anlage von Abessinier Brunnen, Spritz-Brunnen, sowie über sonstige Wasseranlagen Rücksprache zu nehmen. Ich bitte daher Respektanten und solche, die sich mit der Aufstellung resp. dem Verkauf der Abessinier Brunnen beschäftigen wollen, mir umgehend ihre Adresse nach Berlin aufzugeben.

Hermann Blasendorff,

Berlin S., Luisenauer 1d,

Fabrik eiserner Pumpen, Abessinier Brunnen, Erdbohrer etc. (act 1614/5)

Herren - Hüte,

großes Sortiment,
in den neuesten
Formen, bei

S. Fränkel.

Für Herren!

Florentiner
Stroh-Hüte,

Binzen = Hüte,

Filz- und Seiden-Hüte,

sowie

für Knaben:

Filz, Stroh und Binzen Hüte empfiehlt
in großer Auswahl äußerst billig

F. Radamm,

Luisenstraße 3

Florentiner
Stroh-Hüte,

in größter Auswahl,

empfehl billigt

W. Hellmund,

3. Poststraße 3.

Sonnen-

**Schirme und
En-tout-cas**

in größter Auswahl em-
pfehle billigt.

Gustav Cohn.

Das Neueste und Beste in
En-tout-cas
und

Sonnen-Schirmen

zu nur billigen Preisen empfiehlt das neue
Schirm Geschäft von

Franz Jammrath,

Luisenstraße 9

Tapeten

in größter Auswahl, von 30 Pf an, bei

R. Warnecke, Maler,

Wollstraße 27

Bade = Hosen

bei

S. Fränkel.

Bad = Butter,

das Pfund 1 Mark, empfiehlt

Paul Bethke.

Geräucherte Schinken,

delikat, à Pfd. 11 Sgr., sind zu haben

Nichtstraße No. 22, im Laden

Bei der nunmehr einget-
retenen besseren Witterung em-
pfehle ich von Neuem dem geehrten Publi-
kum meine

Bade = Anstalt,

und werden die Douchen von früh sechs
Uhr, die Warmbäder von acht Uhr zur Be-
nutzung bereit sein

Um auch in weiterer Beziehung mehr-
fachen Wünschen entgegen zu kommen, em-
pfehle ich von jetzt ab einige Sorten

guten Bieres,

sowie früh und Nachmittag

Kaffee.

Arndt.

Kerst's Etablissement.

Die Eröffnung meiner

Flußbade = Anstalt

zeige hierdurch ergebenst an, und bitte um
gütige Beachtung.

Mein bedeutendes Lager von

**Jaquets, Talmas, Fichus,
Mantelets,**

in Tuch, Wolle und Seide,

sowie eine großartige Auswahl in

Rädern und Kaisermänteln,

in neuesten Façons, empfehle zu auffallend
billigen Preisen.

J. M. Lubarsch Wwe.,

Markt No. 6.

Sommer-Ueberzieher, Tuch- und Stoff-Röcke,

complete Anzüge, Jaquets,

Joppen,

Beinkleider und Westen,

sowie

Knaben-Anzüge

in allen Stoffen und Farben, bei be-
kannter reeller Waare, dauerhafter wie eleganter
Arbeit, zu bedeutend herabgesetzten
Preisen empfiehlt in größter Auswahl

A. Wittenberg's Kleider = Halle,

Nichtstraße 66.

Im goldenen Lamm am Markt.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich es möglich gemacht habe,
dem Wunsche gemäß, bei meiner Durchreise, jedoch nur auf zwei Tage, meinen Aus-
verkauf fortzusetzen. Das Lager ist durch Zufundung erneuert, bestehend in

**Schürzen, Strümpfen, Handschuhen, Kragen u.
Stulpen, Kleiderzeug = Nesten etc.**

Die Lairitz'schen

Waldwoll-Producte, Watte, Waldwoll-Oel und

Extract zu Badern etc

seit Jahren gegen Gicht und Rheumatismus

unübertrefflich bewahrt, sind für Landsberg a. W. nur allein

echt zu haben bei

S. Fränkel.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

oder „Hilfe in allen Schwäche-
zuständen des männlichen Ge-
schlechts“, Preis 3 Mark, angelegent-
lich empfohlen. (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhand-
lung oder von **G. Poenicke's**
Schulbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Re-
gierungs- und Wohlfahrtsbehör-
den empfohlen.

Man achte genau auf den Titel.

In **Landsberg a. W.** vorrätig

in der Buchhandlung von

Volger & Klein.

Baierische Käse,

während des Transportes gedriekt, ver-
kauft billig

F. Steinkamp.

Brahm = Verkauf.

Die Gemeinde **Zeßow** beabsichtigt
am Dienstag den 6. Juni cr.

ihren **Brahm** meistbietend zu verkaufen, und
werden hierzu Kauflustige eingeladen.

Das Dorfgericht.

Frischen
fetten **Ränder = Lachs,**
frische

Strasf. Brat = Seringe

empfehl

Carl Klemm.

Briefbogen

mit der Ansicht von **Landsberg a. W.**, neu
aufgenommen, sind zu haben in
R. Schneider's Buch u. Steindruckerei

An seine Freunde!

Unser Schriftchen

Geist, Kraft und Stoff

ist nicht erschienen, um Streit, sondern Frie-
den zu bringen. Vorläufer zwar, ist es doch
Ertrakt, der nur zum Denken verständlich
sprechen kann.

Was aber folgt, das soll zu aller Welt,
zum Deutschen Volk, zu Freund und Feind,
recht deutlich sprechen, und wo der reine
unbefangene Gedanke mit seinem Herzen
stretet, wo Nacht und Trauer ist, da soll
ihm Licht und Frieden werden — Getrost,
wir stehen nicht allein.

Der alte Arbeiter aus dem Volke.

Herrn Cäsar Nagel

zu seinem heutigen Gesellenwerden

die beste Gratulation.

S. M. D. M. D. T. S.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten und Material-Lieferungen zum Umbau des früheren Salzmagazins in eine Turnhalle sind unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen im Wege der Submission einem der 3 Mindestfordernden zu übertragen. Vorchriftsmäßige versiegelte Offerten werden bis

Dienstag den 13. Juni d. J.,
Nachm. 4 Uhr,

in unserm Baubureau angenommen und in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet.

Landsberg a. W., den 29. Mai 1876.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Die Besitzer, Pächter oder Nutznießer von Grundstücken werden auf die in Stück 21, Seite 127 des Amtsblattes erlassene Verordnung der Königlichen Regierung vom 18. d. M. aufmerksam gemacht, wodurch ihnen die Verpflichtung auferlegt worden ist, bis zum 15. Juni jeden Jahres ihre Grundstücke nach dem sogenannten

Frühlings-Kreuztraute

abzulassen und die vorgedachten Exemplare dieser Pflanze zu vernichten.

Landsberg a. W., den 25. Mai 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die selbstständigen Mitglieder der evangelisch-reformirten Gemeinde werden ersucht, sich behufs Erwägung, ob und welche Veränderungen in der bisherigen Zahl der Aeltesten zu treffen sein möchten, morgen

Freitag den 2. Juni cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause im Sitzungszimmer eine Treppe hoch einzufinden.

Das Presbyterium.

Bekanntmachung.

Folgende

zum Bau einer Kirche

hierfür erforderlichen Arbeiten, nämlich

a die zu 28,287 M. 24 Pf. veranschlagten Arbeiten des Maurers, Dachdeckers und Steinmachers einschließlich der Lieferung des betreffenden Materials, sowie

b die auf 8454 M. 58 Pf. abgeschätzten Arbeiten des Zimmermanns einschließlich der Lieferung des Holzes und der Nägel,

werden von uns zur Ausbietung im Wege der schriftlichen Submission unter der Bemerkung gestellt, daß die Gemeinde zur Leistung der Hand- und Spanndienste verpflichtet ist.

Die desfalligen in ganzen oder halben Procenten der Aufschlagsumme abzugebenden Gebote, zu deren Einreichung wir qualifizierte Bauunternehmer auffordern haben sich entweder auf alle erwähnten Arbeiten zu erstrecken oder auf die sub a resp. b erwähnten Leistungen besonders zu beziehen, und sind in üblicher Form bis zu dem

Mittwoch den 14. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des unterzeichneten Vorsitzenden stattfindenden Termine an Letzteren einzufinden, den die Leistung der Maurerarbeiten betreffenden Offerten ist außerdem eine mit dem Siegel des bezüglichen Unternehmers versehene Probe der etwa zu verwendenden Mauer-, Dach- und Hohlsteine beizufügen.

Schließlich bemerken wir, daß alle die obigen Arbeiten betreffenden Aufschläge, Zeichnungen und Bedingungen bis zum erwähnten Termine beim Vorsitzenden an den Wochentagen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr eingesehen werden können.

Trebitzsch, den 28. Mai 1876.

Der Gemeindefkirchenrath
der Kirchgemeinde Trebitzsch.

Schroeder, Pfarrer,

Vorsitzender.

Eine sehr schön gelegene

Wassermühle

ist wegen Alters des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Dieselbe ist nach der neuesten Construction gebaut, 1 französische, 1 deutscher, 1 spanischer. Nie gestörte Wasserkraft. Gebäude massiv, ca 120 Morgen Acker, Wiesen, Forst, Weingarten.

Preis 12,000 Thaler. Anzahlung nach

Uebereinkommen.

Das Nähere bei dem Besitzer

R. Albrecht,

Günthersdorf (gemauerte Mühle),

per Grünberg in Schlesien.

General-Auction.

Am

Freitag den 2. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

soßen im hiesigen gerichtlichen Auktions-

lokale

Möbel, Kleidungsstücke, Betten, 1 Billard, 1 Paar Pferdebedecken, 7 goldene Ringe, 1 dergl. Broche, 2 Paar dergl. Ohrringe, 5 silberne Theelöffel, 1 silberne Dose, 1 goldene Remontoir-Uhr mit Kette, verschiedene Blechschalen als Stützen, Kuchenformen, Reibeisen, Kasserolen, Mausefallen und mehrere andere Gegenstände,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 29. Mai 1876

Meyer,

gerichtlicher Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf im Wege des Meistgebots von

1 Kuh,
2 Schweinen und
2 Schafen

steht hier Termin auf

Dienstag den 6. Juni cr.,

Vormittags 8 Uhr,

an, zu welchem Kaufstübhaber eingeladen werden.

Himmelsstadt, den 29. Mai 1876

Der Gutsvorsteher.

Bekanntmachung.

Aus dem

Herzogl. Forst-Revier
Stolzenberg

soßen

Sonnabend den 10. Juni cr.,

von

Vormittags 9 Uhr ab,

im

Kerst'schen Lokale

zu

Landsberg a. W.

aus

Schutzbezirk Wormfelde,

Sagen 40,

842 Raum-Meter Kiefern-Kloben,

185 " " Anbruch,

311 " " Ast,

447 " " Reistgast,

725 " " Stubben

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Forst Stolzberg, den 29. Mai 1876

Der Oberförster

Hitschhold.

Lilioneze,

vom Ministerium concessionirt reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und tropische Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe 15 Sgr.

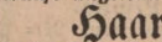
Bart-Erzeugungs-

Pomade,

à Dose 1 Thaler,

halbe Dose 15 Sgr.

In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopshaarwuchs angewandt.



Haarfärbemittel,

à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12 1/2 Sgr.

färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dage wesene.

Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Rötthe und Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Landsberg a. W. bei

C. L. Minuth.

Für Gastwirth

empfehle mein Lager von Flaschen, Seideln, Weißbier Gläsern u. s. w. zu billigen Preisen.

Heinr. Jsensee,

7 Poststraße 7.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich mein

Kalkwerk durch Neubau

nach den sich auf diesem Gebiet durch die Praxis ergebenen besten Erfahrungen vergrößert habe und von jetzt ab

= täglich frischen Kalk =

aus dem Ofen in

vorzüglicher Qualität

abgeben kann.

Julius Friedrich.

Für Land- und Ackerwirth.
Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelsorte 3 Mk. Unter 1 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfund.

Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Prima

Messina - Apfelsinen,
per Originalkiste von ca. 220 Stück
16 Mark,

Prima

Messina - Citronen,
per Originalkiste von ca. 320 Stück
17 Mark,

alles incl. Verpackung, sowie andere

Südsüchte laut speziellen Preislisten

versenden frei ab Triest.

G. Marchetti & Co., Triest,

gegen Cassa, vorherige Geldeinsendung

per Postanweisung oder gegen Nachnahme.

(a 1045)

W. Speck,

40, Louisenstraße 40,

empfiehlt eine schöne Auswahl der besten

waschlebernen

Handschuhe,

in weiß und couleur, von der feinsten bis

zur stärksten Qualität, für Herren, Knaben und Mädchen, zu den nur möglich

billigsten, aber festen Preisen.

Auswürflern

halte mein

Glaswaaren = Lager

zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Heinr. Jsensee,

7 Poststraße 7.

Mauersteine

guter Qualität halte sowohl auf meiner

Ziegelei als auch auf meiner Ablage ver-

käuflich.

Siegfried Basch.

Pfundbärme

empfiehlt

Jul. Wolff.

Malz-Reime

hat abzulassen

Louis Kohlstock.

Gebrannte Caffeess,

fein bis hochfeinschmeckend, empfiehlt billigt

Heinrich Gebauer.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden. Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

Lotterie-Spieler

können, ohne Verlust, vorthellhaft u. gewinnbringend operiren! Näheres hierüber auf fr. Anfragen durch A. Pietschmann, Berlin, Kaiser-Franz Grenadierplatz No. 5.

Wegen Umzug aus meinen Remisen

verkaufe ich während Monat Juni

beste Stück- und

Würfel = Kohlen

sehr billig!

Heinrich Gross,

am Markt

Zu allen zahnärztlichen Operationen,

sowie zum Einsetzen künstlicher Zähne in

Gold und Kautschuk empfiehlt sich

R. Oenicke, praktischer Zahnarzt,

Wasserstraße 8.

Schützenplatz.

Morgen Freitag, Nachmittags 5 Uhr,

Anweisung der Budenstände.

Actien-Theater.

Opern - Cyclus.

Donnerstag den 1. Juni cr.

Benefiz für Fraulein Bettina

von Collini:

Marie,

die Regimentstochter.

Romische Oper in 2 Abtheilungen von

Donizetti

Freitag und Sonnabend

wegen Proben und Vorberei-

tungen geschlossen.

Sonntag den 4. Juni cr.

Fra Diavolo,

oder

Das Gasthaus in Terracina

Romantische Oper in 3 Akten von Auber.

Montag den 5. Juni cr.

Alessandro Stradella.

Romantisch komische Oper in 3 Abtheilungen

von A. von Flotow.

Dienstag den 6. Juni cr.

Gzaar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten von A. Vorhng.

Carl Schiemang.

Produkten-Berichte

vom 30. Mai.

Berlin. Weizen 200—240 Mk. Roggen

170—183 Mk. Gerste 140—180 Mk.

Hafer 150—195 Mk. Erbsen 184—220 Mk.

Rübsöl 65.5 Mk. Leinöl — Mk. Spiritus

49.5 Mk.

Stettin. Weizen 213.00 Mk. Roggen

151.50 Mk. Rübsöl 65.75 Mk. Spiritus

50.00 Mk.

Berlin, 29. Mai. Heu, Ctr. 3.25 —

4.50 Mk. Stroh, Schock 49.50—51 Mk.

(Hierzu eine Beilage.)

Hugo Lohmeyer

Ein Stadtpark für Landsberg.

Der Gedanke, den seit Jahrzehnten geschaffenen Promenaden und kleineren Anlagen ummehr einen Stadtpark folgen zu lassen, tauchte bekanntlich in der diesjährigen Generalversammlung des Verschönerungs Vereins vom 12 April a. auf, und gab zu einem längeren Artikel in No 59 d. Bl. über „Landsbergs Umgebung“ die wohlverdiente Veranlassung. Dieser Gedanke hat den thätigen Vorstand des genannten Vereins seitdem unablässig beschäftigt. Heute sind wir in der angenehmen Lage, als verbürgt mittheilen zu können, daß es demselben — nach längeren Bemühungen seines Vorsitzenden — am Montag Abend gelungen ist, ein geeignetes Terrain für die Verwirklichung der Idee dingfest zu machen. Unser Stadtpark hat also angefangen, Gestalt zu gewinnen — aus einem fahlen Phantasiagebilde soll Wirklichkeit werden!

Das bis zu einem bestimmten Zeitpunkt für eine bestimmte angemessene Summe dem Verschönerungs Verein zu bezeichneter Zwecke vertragsmäßig verkaufte Gebiet ist der ganze Wiltsehe Ackerberg, belegen zwischen den Schanzen-Promenaden und den 3 Vierhallen und über 12 Morgen groß. Während auf 3 Seiten diese Promenaden schon heute den Zugang zu den neu anzulegenden Spazierwegen von selbst öffnen, ist auch von der Bergstraße aus noch ein direkter Weg in Aussicht genommen, so daß eine möglichst leichte und — in buchstäblichem Sinne — vielseitige Benutzung des zu schaffenden Wäldchens ermöglicht wird.

Das landschaftliche Bild, welches im Falle der Ausführung des Projekts eint dem aus dem Warthehal kommenden Wanderer sich bieten dürfte, es war neulich in kurzen Strichen schon angedeutet, die Gelegenheit, in nächster Nähe der Stadt einen Platz der Erholung in frischer freier Waldesnatur zu finden und sich seiner zu freuen, wird erst zum vollen Bewußtsein dem werdenden Geschlecht gelangen, der Gedankenfülle, welche in schmerzlicher und gesunder Beziehung dieses Projekt hervorruft, steht der weitere Raum dieser Nummer nicht zu Gebote.

Wir wollen heute nur noch mit der ersten Kunde von der theilweisen Erfüllung des Planes auch die Ideen bringen, auf welchen Wegen die gänzliche Realisirung desselben gefördert werden kann. Bei der in unserer Stadt in den letzten Jahren vielfach geoffenbarten Opferfreudigkeit der Einzelnen scheint es uns ersten Augenblick wiederum das Richtige, an denselben Sinn zu appelliren, der die Schanzen Anlage, das Theater-Etablissement, das Dentmal, und in neuester Zeit den Concert Verein ins Leben rufen ließ. Es dürfte nicht zweifelhaft sein, den vier Summen: 2500 M., 66,000 M., 6000 M., 1700 M. heute eine neue für den bezeichneten Zweck anzuknüpfen. Nur fragt sich: Werden die gewiß reichlich fließenden Geldopfer so hoch anwachsen, daß der Grund und Boden, der zur Erfüllung beider Wünsche in sichere Aussicht genommen wurde, dafür (angeblich 7200 M.) erstanden werden kann, oder werden sie nur eine kleinere Summe zusammenstellen, die in jährlicher Wiederteile nur eine vergrößerte Mittheilung der Zahl (mit erhöhten Beiträgen) des Verschönerungs Vereins (augenblicklich 217 mit 643 M.) repräsentiren und die Ausführung bezw. fortgesetzte Unterhaltung der Anlage ermöglichen? Im ersten Falle würde, da der Verein die Rechte einer juristischen Person nicht besitzt, die Privatwohlthätigkeit der Stadt das Ganze als Geschenk überweisen, im andern aber wäre die Stadt derjenige Faktor, der aus seinem Sackel das Eigenthumsrecht des Terrains erwerben müßte. Die erste Perspektive dürfte nicht so die volle ungetheilte

Zustimmung finden, wie die Letztere. Denn es ist eine nicht wohl zu bestreitende Thatsache, daß Mancher geringere Beiträge in öfterer Wiederholung lieber dem allgemeinen Besten opfert, als größere Summen auf einmal. Unsere Stadt freilich hat der Ausgaben viele, mit jedem Jahre werden neue Anforderungen an sie gestellt, und vorzugsweise die verfloßenen Monate dieses Jahres haben aus der Initiative der Stadtverordneten-Versammlung, wie des Magistrats schon mehrere nicht unwichtige, nicht wenig kostspielige Pläne der Reife entgegengeführt. Aber wenn es sich darum handelt, 12 Morgen Land zu erwerben, welche auch zur Besserung unserer gesundheitlichen Verhältnisse, für die bei uns noch herzlich wenig geschehen, einst erheblich beitragen werden, so meinen wir, wird die Stadt dem Projekt nicht gerade entgegen sein können.

Wir unsererseits werden demselben, als einem der hervorragendsten, welches in der Frage unserer lokalen Entwicklung zur Zeit genannt werden kann, die volle und ganze Beachtung, die es verdient, auch fernern schenken, und sehen mit Spannung dem weiteren Fortgang der Sache entgegen, bitten aber auch zugleich alle Freunde der Sache, mit ihren Ansichten nicht zurückzuhalten, denen wir selbstverständlich die Spalten unseres Blattes gern öffnen!

Local- und Kreis-Nachrichten.

— Die bekannte in 3395 Nummern 20,000 Bände umfassende Bibliothek Strousberg's, eine der reichhaltigsten Privatbibliotheken der Literatur, die je existirt hat, wird dem Schicksal der Zersplitterung nicht entgehen. Die öffentliche Versteigerung findet unter der fachverständigen Leitung des Berliner Buchhändlers Leo Piepmann'sohn am 12 d. M. statt.

— Die Aula unseres Gymnasiums ist seit einigen Wochen mit einem werthvollen Wandschmuck geziert worden. Eine Schenkung des Abg. Noßtel, hängen auf der Langseite des Saales, zwischen beiden Seiten die großen Felder in ihrer ganzen Breite deckend, zu beiden Seiten der Schiller Büste und unter den Reliefs des „Perikles“ u. „Lysurgos“ die prächtigen italienischen Photographien des Römischen „Colosseum“ und des „Forum Romanum“ in reich und geschmackvoll verzierten (von Drosch hier gelieferten) Barock Rahmen. Auch für den Unterricht in der alten Geschichte hat die Anstalt damit ein nicht zu unterschätzendes Lehrmittel gewonnen.

— Opernrepertoir. Donnerstag Benefiz für Frl. von Collini. Die Tochter des Regiments von Donzetti (nicht zu verwechseln mit dem im Sommer gegebenen Vaudeville), Freitag u. Sonnabend keine Vorstellung, Spontant. Fra Diavolo von Aubert, Montag Stradella von Flotow, Dienstag Czaar und Zimmermann von Vorzug.

— In Bonn war eine Mutter von Zwillingen ¼ Jahr nach deren Geburt verstorben. Die Großmutter der letzteren, eine betagte Ostpreussin, reiste aus ihrer Heimath Gumbinnen an den Rhein, um die armen Waisen zu sich zu nehmen. Auf dem Rückwege (zwischen Cuxtrin und Landsberg) starb in voriger Woche eines der Kinder im Waggon (IV Kl.) und wurde hier begraben.

— Sitzung des Krieger Vereins vom 27. Mai 1876. Vorsitzender: B. Mauremeister. Senckpiel. H. Arhaufen, Delegirter des Vereins bei der Versammlung zur Konstitution des Verbandes der Wassergefährten der Rm. und Neumark, erstattet seinen Bericht, aus dem die Versammlung entnimmt, daß der in dem „Neum. Wochenblatt“ No 62 nach dessen Mittheilungen ausgearbeitete Bericht voll-

ständig der Richtigkeit entspräche, und will der Verein als solcher sich in einen weiteren Federstreit nicht einlassen, beauftragt vielmehr den Delegirten H. Arhaufen, persönlich die Entgegnung des Referenten des Kampfgenoßen Vereins zu erwidern (s. No 64 d. Bl.). Der Verein lehnt darauf ab, dem Verbands vorläufig zutreten, vielmehr dies bis dahin auszusprechen, wo er von der Lebensfähigkeit und Nützlichkeit des Verbandes Ueberzeugung gewonnen hat. Für die nächste Sitzung wird der 17. Juni bestimmt.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im Mai 1876.

Tag	Stunde	Luftdruck Bar Lin	Luftwärme °R	Wind	Wetter
29	2 Mm	336.97	13.2	NW stark	bedeckt
	10 A	37.59	10.0	W mäßig	halb heiter
30	6 M	37.85	9.0	W schwach	wollig
	2 Mm	37.49	17.0	SW lebhaft	halb heiter
	10 A	37.03	11.8	SW schwach	ganz heiter
31	6 M	36.51	9.2	W schwach	ganz heiter

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Das neueste Heft der bekannten Petermann'schen geographischen „Mittheilungen“ enthält eine kartographische Darstellung der Verbreitung der öffentlichen höheren Unterrichtsanstalten mit entsprechendem Text dazu vom Gymnasialprorektor Dr. D. Heute in Hörter. Auf unsere Provinz Brandenburg entfallen danach von 350 deutschen Gymnasien 30, von 89 Progymnasien 2, von 127 Realschulen 1 Ord. 12, von 166 Realschulen 11 Ord. und höheren Bürger Schulen 13, also von 732 höheren Unterrichtsanstalten überhaupt 57. Nach dem Verhältniß der Zahl der Anstalten zum Flächenraum und der Bevölkerungsziffer kommen im ganzen deutschen Reich (9818,05 Q.-Meilen mit 41,060,695 Einw.) 1 höhere Schule auf 13,39 Q.-Meilen und 56,018 Einw., in Brandenburg (724,50 Q.-Meilen mit 2,863,229 Einw.) 1 höhere Schule auf 12,72 Q.-M. und 50,232 Einw. Unsere Provinz Brandenburg ist von allen preussischen Provinzen diejenige, in welcher die Städte die Leistungen des Staates in Bezug auf die höheren Unterrichtsanstalten am meisten überflügeln, während also in der Provinz Posen die Königlichen und stiftlichen Lehranstalten zu den städtischen im Verhältniß von 4 zu 1 stehen, verhalten sie sich bei uns von 1 zu 5,33!

— Dem Kultusminister ist bekanntlich in diesem Jahr die Neuauflage eines dritten technischen Rathes für die Bearbeitung der Angelegenheiten der höheren Unterrichtsanstalten bewilligt worden. Wie die „Post Ztg.“ hört, ist der bisherige (für unsern Bezirk amtreibende) Provinzial Schulrath Dr. Gandtner, der schon seit Kurzem im Ministerium arbeitet, für diesen wichtigen Posten außersehen.

— Guben, 30. Mai. Auf Antrag des Provinzial-Schul-Kollegiums ist die hiesige Realschule vom Minister als Realschule erster Ordnung anerkannt worden und wird die Bekanntmachung, durch welche die Anstalt in die betr. Kategorie nach der deutschen Wehrordnung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjähr. freiwill. Militärdienst berechtigten höheren Lehranstalten aufgenommen wurde, in den nächsten Tagen erlassen werden.

— An einem sonnigen Tage der vorigen Woche wurde den 17 Mädchen des hiesigen Rettungshauses durch die Huld seiner hohen Protektion Prinzess Marie von Preußen, welche eine hier weilende Hofdame von Berlin da mit beauftragt hatte, ein Waldfest bereitet. (Gub. Ztg.)

Actien = Theater.

„Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Während „Maurer und Schlosser“ am Sonntage unser Theater mehr als mäßig gefüllt hatte, erwartete ein zahlreiches und distinguirtes Publikum am Montag den Beginn von „Figaro's Hochzeit“. Die Besetzung dieser beliebtesten aller Mozart'schen Opern mit fast allen ersten Kräften unserer Gesellschaft verheißt eine brillante Vorstellung, und diese Hoffnung des Auditoriums ist denn auch im Allgemeinen nicht zu Schanden geworden.

Wir dürfen den Inhalt des Textes wohl als bekannt voraussetzen und wenden uns der Aufführung selbst zu, die an sichtbarem Fleiß, gutem Ensemble und glücklicher Durchführung als der Höhepunkt der bisherigen Saison zu bezeichnen ist. — Das talentvolle Ehepaar Grebe (Wraf und Gräfin Almaria) stand wiederum an glücklicher Disposition und durch realistische Auffassung der Rollen im Vordertreffen, unterstützt durch Fraulein v. Collini (Eufanie), dessen Naturreiz für diese nettsche und decente Figur in das vollste Licht trat, die Arie der Gräfin „Nur zu flüchtig bist du verschwunden“ sang Frau Grebe. Hilgert mit wunderbarem Gefühl, und im Schreibe Duett (No 19) sekundirte ihr Fraulein v. Collini mit gleichem Wohlklang, die kleine Arie wurde zur Perle der vielen Schönheiten, die uns der Abend brachte. — Herr Rezn v. (Figaro) hatte zunächst mit der schweren Konkurrenz zu kämpfen, die ihm Herr Grebe im „Barbier“ eine Woche früher gemacht, hielt sich in dessen wacker auf Posten und trug schließlich seinen redlichen Antheil an dem Erfolge des Abends davon. Der „Cherubin“ des Frl. Hartmann leitete an süßem Liebeszöhrnen und komischem Schmachten das Mögliche, einem flüchtigen Schmetterlinge gleich flog er von einer Schönen zur andern, weder heikel in der Auswahl, noch bekümmert um die Folgen seiner stümm-

Lübben, 29. Mai. Die Sammlungen für Paul-Gerhardt-Stiftung haben bis jetzt einen Ertrag von 4000 Mark ergeben; von dieser Summe sind ca. 1000 Mark zur Errichtung eines Denksteines verwendet worden, der Mittwoch den 6. Juni als am 200-jährigen Todestage des Dichters, unter kirchlicher Feierlichkeit enthüllt werden soll; der Rest ist zum Grundkapital des Paul-Gerhardt-Stipendiums bestimmt. Der Eingang einiger größerer, im Ausland von Deutschen gesammelten Beiträge wird noch zu dem Festtage erwartet.

(Sub. 3tg.)
Spremberg, 29. Mai. Gestern tagte hier ein Arbeitstag der Niederlausitzer Orts-Vereine (Kirch-, Dunder- und Gewerkschaften), auf welchem 21 Vereine durch 27 Delegirte, ausschließlich Arbeiter, vertreten waren. Die Delegirten berichteten von der Zunahme der Vereine und sprachen dem anwesenden Anwalt Dr. Max Girsch die wärmste Anerkennung für Erringung des Hilfsfahrgesetzes aus. Es wurde die Gründung eines Agitationsverbandes mit dem Sitz in Sorau und eines Volksblattes von gewerkschaftlicher Richtung für die Lausitz und Schlesien beschlossen. (Sor. Wochbl.)

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 23. Mai. Heute Nachmittag wurde zwischen Schönlanke und Schneidemühl in der Nähe des Dorfes Stieglitz von dem von Berlin kommenden Personenzug Nr. 7 eine Frau überfahren. Dieselbe warf sich, als der Zug herangebraust kam, plötzlich auf das Geleise und fand dadurch sofort ihren Tod. — Wie verlautet, wird zum 1. Oktober cr. hier selbst eine Eisenbahn-Kommission errichtet werden.

Bromberg, 20. Mai. Ein Apotheker von hier entnahm aus einer der renommiertesten hiesigen Materialwaarenhandlungen eine Partie Zucker zur Verwendung bei Zubereitung von Medikamenten. Auffallenderweise erwiesen sich aber alle Dekotte, zu denen von jenem Zucker genommen worden war, als unbrauchbar und

verdorben. Bei einer sofort angestellten chemischen Untersuchung zeigte sich nun, daß dieser Zucker durch einen beträchtlichen Zusatz von Honig verfälscht war. Die betreffende Handlung hat natürlich den Zucker zurücknehmen müssen; es geht aber hieraus hervor, daß von Seiten der betreffenden Aufsichtsbehörde auch auf dieses Nahrungsmittel als ein der Verfälschung ausgesetztes die Aufmerksamkeit zu richten sein dürfte.

Posen, 27. Mai. Einer der bekanntesten und verdienstvollsten Landwirthe unserer Provinz, der Oekonomiedirektor Lehmann-Mittke, feierte heute das 50-jährige Jubiläum seiner landwirtschaftlichen Thätigkeit.

Zirke, 22. Mai. Unser Städtchen befindet sich seit einiger Zeit in nicht geringer Aufregung, da in dem hier nach dem Schulze'schen Prinzip bestehende Vor-schuß-Verein mannigfache Ungehörigkeiten vorgekommen sind und schließlich das Bestehen des Vereins in Frage gestellt haben.

(Pos. 3tg.)

Neueste Nachrichten.

— Ueber den Sturz des Sultans schreibt das „Verl. Tagebl.“: Als Abdul-Aziz, durch die feierliche Revolte der Soffas in Angst versetzt, am 18. Mai seinen Neffen Murad zu sich beschied, hatte er die Absicht, diesen durch Güte, List oder Gewalt zum Verzicht auf seine Erbrechte zu bewegen. Indes Prinz Murad erschien nicht allein, sondern in Begleitung seiner Geschwister. Als nun der Sultan mit seinem Aufstehen hervortrat, weigerte sich Murad nicht nur darauf einzugehen, sondern benutzte auch die Gelegenheit, dem Dheim die bittersten Vorwürfe über seine Regierungsweise und namentlich seine Verschwendungssucht zu machen. Darob ergrimmte Abdul-Aziz dergestalt, daß er, wenn ihm die Familien-Mitglieder nicht in den Arm gefallen wären, sich thätlich an seinem Neffen vergriffen haben würde. Jedenfalls aber ließ er diesen letzteren sofort im Palast interniren. Aus dieser Ordre entsprangen dann alle die dunklen Gerüchte, welche den Prinzen Murad verschwunden oder entflohen sein ließen. Die Soffas aber, welche

befürchteten, Abdul-Aziz könne irgend einen Gewaltstreich begehen und ein fait accompli zu Gunsten seines Sohnes schaffen, scheinen denn endlich die Gebuld verloren zu haben, und so brach eine Katastrophe herein, deren nähere Einzelheiten natürlich noch unbekannt sind, deren sensationelle Wirkung aber in allen Kreisen empfunden wird. Wahrscheinlich war Mithadpasha mit im Komplot gegen Abdul-Aziz, da dieser letztere schon seit geraumer Zeit Ursache zu haben glaubte, sich von Seiten dieses hohen Staatsbeamten, der namentlich bei den Soffas sehr angesehen ist, böser Liebe zu versehen. Der vollzogene Thronwechsel, welcher die Mächte schwerlich ganz unvorbereitet getroffen haben dürfte, wird wohl kaum einen Protest derselben zur Folge haben. Im Gegentheil: für die Ordnung der momentanen Wirren im türkischen Reich ist der Sturz Abdul-Aziz' immerhin von günstiger Vorbedeutung, denn Murad wird Alles aufbieten, um zunächst die auswärtigen Mächte durch promptes Eingehen auf ihre Vorschläge zufrieden zu stellen und für sich zu gewinnen.

Berliner Viehmarkt vom 29. Mai 1876.

Zum Verkauf standen: 2487 Rinder, 5490 Schweine, 1756 Kälber, 10,644 Hammel. Rindvieh bei schnellem Handel für 1. Qualität 58 — 61 M., 2. Qualität 50 — 52 M., 3. Qualität 36 — 39 M. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. In Schweinen, von denen ca. 600 Stück weniger als in voriger Woche am Platz, war das Geschäft im Anfang ein langsame. 1. Waare 59 — 60 M., 2. Waare 54 — 56 M., für 3. Waare 50 bis 52 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt wurde. Bei den Hammeln brachte der für die augenblicklichen Verhältnisse niedrige Auftrieb ein recht lebhaftes Geschäft zu Wege, besonders wurde 1. und 2. Waare recht rasch zu höheren Preisen gehandelt. Geringe Qualität wurde im Anfang vernachlässigt, jedoch schließlich ebenfalls zu guten Preisen verkauft. 1. Qualität 24 — 25 M., 2. Waare 20 bis 22 M. pr. 45 Pfd Schlachtgewicht. — Kälber wurden bei schnellem Geschäft zu guten Mittelpreisen gehandelt.

Allen Freunden und Bekannten, welche unsere liebe Tochter **Lieschen** zur letzten Ruhestätte begleitet haben, unsern besten Dank.

Landsberg a. W., den 31. Mai 1876.

Die Familie David.

Goldwaaren=Auktion.

Heute Vormittag um 10 Uhr sollen in meiner Wohnung goldene Garnituren, als Broches und Boutons öffentlich meistbietend versteigert werden.

Hesse,

Friedberger Straße 1.

Zu sehr herabgesetzten Preisen!

Sämmtliche Stoffe zur Herren- und Knaben-Garderobe, sowie ein sehr großes Lager eleganter Herren-Überzieher, ganzer Anzüge und Knaben-Anzüge, Damen-, Männer- und Kaisermäntel, Fichus, Talmas, Jaquets und Jacken,

Stoffe für Damen und Herren,

feinen schwarzen Cachmir, Rips, schwarze und couleurte Alpaccas, Glacé, Coating, und gros grains,

Hüte für Herren und Knaben,

insbesondere die beliebten **Gymnastiken = Hüte,** empfiehlt

Gustav Levy, am Markt No. 9.

Sommer = Überzieher,

Tuch- und Stoff-Röcke, Jaquets, Toppen, Beinkleider und Westen, sowie

Arbeits = Sachen

in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Brandt, Wollstraße No. 65.

Bade = Hosen

in allen Größen bei

Wilhelm Wolff.

Bade = Hosen

in allen Größen empfiehlt

C. Münzenberg.

Neue Zusendungen von **Meissina = Apfelsinen** und **Citronen** sind eingetroffen.

Gustav Heine.

Gelbe Lupinen, Buchweizen, kleine Gerste und Sommer-Rüben zur Saat, sowie Weizendampfmehl, Futtermehl, Mais, Futterhafer, Raps und Leinöl offerirt

Moritz Herrmann jun., Schloßstraße 11, im „Schwarzen Adler“.

Eine stägige Reise ins Riesengebirge findet bei genügender Theilnahme Anfangs Juli bestimmt statt. Näheres bei **Ziegler, Ziegelstraße 2/3.**

Eiserne Regel-Krenze,

sowie Kugeln und Regel in größter Auswahl bei

Franz Jamorath, Louisenstraße 9.

Zucker,

per Pfund 4 Sgr., feinste gemahlene **Raffinade,** per Pfund 4 1/2 Sgr.,

sowie alle zum Backen gehörigen Artikel, als: **Hasen, Corinthen etc.,** zu den billigsten Preisen, auch bei Abnahme von weniger als 5 Pfd.

Emil Taepe.

Heute erwarde die erste Sendung **Matjes = Sering.**

Paul Steinberg.

Heute erwarde ich die erste Sendung delikater **Matjes = Seringe** und empfehle dieselben billigt.

Emil Taepe.

Unter strengster Dis-

fretion und billigsten Bedingungen empfiehlt sein

Pfandgeschäft

gegen Rückkauf

M. Brandt, Wollstr. 65.

Zum Fest empfehle alle zum Kuchenbacken gehörigen Artikel, sowie feinste **Tafelbutter,** a Pfd. 1,40 M.

Paul Steinberg.

Kräftige Pfundbäume

empfehl

Schiffer = Dienstbücher sind vorrätig und zu haben in **R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.**

Eine neue echte Amerikanische Howe-Maschine ist **Wollstr. 52** unten im Laden Umstände halber billig zu verkaufen.

Baustellen

in verschiedenen Größen, Berlinthener Chaussee gegenüber dem Weinberge sind vorthellhaft zu verkaufen.

Schmidt, Ziegeleibesitzer. Dasselbst sind wieder gut gebrannte **Mauer- und Dachsteine** zu haben.

Ein fremdes Schwein hat sich am 29. v. Mts. eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Entstattung der dadurch entstandenen Kosten in Empfang nehmen **Soldinerstraße 11.**

Eine gefundene Brille abzuholen **Neustadt 2, eine Tr., links.**

Einen ordentlichen Bäckergehilfen sucht **A. Höpner,** Nichtstraße 10.

Einen Bäckergehilfen zum sofortigen Antritt sucht **Vohl auf der Ruhburg.**

Ein ordentlicher unverheiratheter **Knecht** kann sofort eintreten **Bergstraße 17b.**

Ein sauberes Mädchen wird für die Küche bei 40 Thlr. Lohn zum 2. Juli gesucht **Wo? sagt die Exped. d. Bl.**

Ein anständiges junges Mädchen zur Bedienung der Gäste und ein gewandtes Stubenmädchen werden zum 1. Juli d. J. zu miethe gesucht durch die **Miethefrau Hirte, Schloßstraßen Ecke 39.**

Ein ordentliches Mädchen zum Milchfahren findet zum 1. Juli einen Dienst auf **Berghausen.**

Sagewald, Inspektor.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, und eine von 3-4 Zimmern, Beletage; sowie ein Pferdestall sind zu vermiethe und zum 1. Juli zu beziehen.

Das Nähere **Lindenplatz 10, parterre.**

Eine Stube ist zu vermiethe und **Sohn d. J. zu beziehen** **Soldinerstraße 11.**

Ein Quartier von zwei Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethe und **1. Juli cr. zu beziehen** **Turnplatz 2c.**

Paradeplatz No. 3 ist ein Part.-Zimmer möblirt oder unmöblirt zu vermiethe und zum 1. Juli zu beziehen.

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet ist zu vermiethe und sofort zu beziehen **Theaterstraße 3.**

Eine kleine Wohnung, in nicht zu weiter Entfernung von der Fabrik des Herrn **Pandorf, wird verlangt.**

Auskunft beim Portier daselbst.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Mein Lager **französischer Spizentücher u. Rotunden,** sowie **gewirkte französische Long - Châles** empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen. **Gustav Cohn.**

Gebrauchte Getreide = Säcke

(fast neu) verkauft billigt **M. Brandt,** Wollstraße No. 65.

Bestes Hirt. **Pflanzenmehl** traf wieder ein, und empfiehlt solches das Pfund 30 Pf.

Paul Steinberg.

Lebende große Plözen,

Bleie,

große und kleine **Male** sind wieder eingetroffen.

A. Höhne.